

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Jeder Betrieb eine Bastion für die Internationale . Fußball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 19. August 1932 Nummer 187

Reichsverband der Deutschen Industrie proklamiert

Lohnabbau und Zwangsarbeit

Heute alarmierende Verhandlungen zwischen den Vertretern der Spitzengewerkschaften und dem Reichsarbeitsminister . Macht mobil gegen jeden Pfennig Lohnabbau! Zentilarbeiter vorwärts, als Pioniere an die Kampffront!

Berlin, 19. August 1932. (Eig. Drahtbericht).

Heute finden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen den Vertretern der Spitzengewerkschaften und dem Reichsarbeitsminister statt. Wie die bürgerlichen Zeitungen melden, soll es sich bei dieser Besprechung um einen „Meinungsaustausch über die Pläne für eine Kullodierung des Tarifs und Schlichtungswegens“ handeln. Das heißt, für die Arbeiterklasse ist allerhöchste Gefahr im Verzuge!

In Sachsen wollen die Textilindustriellen ein erstes Beispiel setzen, sie wollen im Zusammenhang mit dem in der Tarifbindung zum Ausdruck kommenden Verbot gegen die Textilarbeiter die Kullodierung des Tarifvertrages schon praktisch durchführen. Um was es den Industriellen dabei geht, läßt sich aus den Plänen der sächsischen Textilbarone — die im Programm des Arbeitgeberverbandes Nordwest ein solches Ziel enthalten — erkennen. Nach deutlicher werden die Unternehmerabsichten vom Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie formuliert, das am 17. August eine Sitzung über die Durchführung des neuen Lohnabbaus und über den Arbeitsdienst durchführte und auf dieser Sitzung anordnete, daß die Produktionskosten herabgesetzt werden, das die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können.

Das bedeutet für die sächsischen Unternehmer natürlich nichts weiter als neuen Abbau der Löhne im Zusammenhang mit der Kullodierung des Tarifvertrages, für die Arbeiterklasse die Bildung über die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium erkennen läßt — die Bürokratie der Gewerkschaften mit einzuspinnen bemüht hat. Die Fronten sind also schon für jeden Arbeiter sichtbar formiert.

In Sachsen, wo die Lohnabbauoffensive der Textilindustriellen bereits begonnen hat, heißt es darum die Betriebe in der antifaschistischen Betriebswoche mit besonderer Beachtung zu mobilisieren. Der geplante Unternehmerangriff muß in antifaschistischer Aktion abgewehrt werden!



Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe!

wenden! Dabei haben die sächsischen Textilarbeiter eine besondere Pionieraufgabe zu erfüllen. In klarer Erkenntnis dieser Aufgabe und angeführt der sowieso schon unerträglichsten Lebenslage, der die sächsischen Textilarbeiter preisgegeben sind, heißt es jetzt für sie alle von der Kampfrückführung zur Kampfabwicklung überzugehen!

Englische Zentiler im Kampf

„Zum Kampf bis aufs Messer entschlossen“

Das „Berliner Tageblatt“ vom Donnerstag meldete aus London:

„In ersten Monaten kam es in Berlin vor verschiedenen Spinnereibetrieben zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, Auszubildende, die die Arbeitswilligen nach Hause bringen wollten, wurden mit Steinen beworfen. Polizei griff ein und trieb die Demonstranten mit dem Gummistock auseinander, wobei sich ein schweres Handgemenge entwickelte. Mehrere Personen wurden verletzt. Unter den Textilarbeitern herrscht insofern Wille, eine sehr erregte Stimmung.“

Man ist mit den Gewerkschaftsführern unzufrieden, die für Verhandlungen mit den Arbeitgebern die Tür offen zu halten wünschen, während die Arbeiter selbst den Kampf bis aufs Messer zu führen gedenken.“

Sächsische Zentilarbeiter rüsten

und betrachten den Kampf ihrer englischen Kollegen als Beispiel (Arbeiterkorrespondenz)

Ich bin in dem Textilbetrieb C. Grohmann in Großschönau beschäftigt. Es ist der wichtigste Betrieb des engsten Bezirkes. Die 400 Mann starke Belegschaft arbeitet wöchentlich 101 1/2 Tage. Die Arbeiterinnen und Arbeiter diskutieren jetzt besonders über die neuen Lohnabbaupläne der Textilindustriellen. Die parteilosen und selbst sozialdemokratische Arbeiter bringen ihren Willen, jeden Pfennig Lohnabbau mit der Waffe des Streiks zu verhindern, offen zum Ausdruck. Man kann feststellen, ohne die wirkliche Lage zu überschätzen, daß der Angriff der Textilbarone an dem Kampfwillen der Belegschaft scheitern wird.

Der weitaus größte Teil der Belegschaft ist im DFB organisiert. Die Verbandsbürokratie versucht ihren noch vorhandenen Einfluß auszunutzen, um wie immer jeden Kampf zu verhindern. Sie lagen genau so, wie bei den letzten Lohnabbauversuchen: „Rehmt lieber den Lohnabbau hin, sonst besteht die Gefahr, daß wir den gesamten Tarifvertrag aufgeben müßten.“ Doch die Gewerkschaftskollegen und auch die sozialdemokratischen Arbeiter verurteilen diese Auffassung.

Vor kurzem fand in Großschönau eine Mitgliederversammlung des DFB statt. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Großschönauer Textilarbeiter unter seinen Umständen gewillt ist, den angekündigten Lohnabbau stillschweigend zu schänden.

Mordhetze gegen Clara Zetkin

(Siehe Seite 2)

Dresdner Betriebsdelegierte zum Internationalen Antikriegskongress

Rote Mobilmachung im Zeichen der Antifaschistischen Betriebswoche

In der Dresdner Betriebsräteversammlung am 16. August wurde eine Stellung zum Internationalen Antikriegskongress angenommen. Die anwesenden Betriebsräte erklärten sich bereit, die Betriebe gegen Krieg und Faschismus zu mobilisieren und wählten einen Betriebsrat der Eisenbahn als Delegierten zum Antikriegskongress am 27. und 28. August in Amsterdam.

Der Betrieb Rüttgerwerke und Krause u. Baumann, Helldorf, entsendete ebenfalls einen Delegierten zum Antikriegskongress nach Amsterdam.

In einer Betriebsräteversammlung wurde Stellung zur Verhinderung der Lage in Deutschland sowie zu den neuen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion angenommen. Der Ausschuss zur Vorbereitung der Antikriegskonferenz wurde beauftragt ein Mitglied des Betriebsrates von Krause und Baumann delegiert. In einer Betriebsräteversammlung am

kommenden Montag bei Krause u. Baumann und den Rüttgerwerken am Dienstag, werden die Belegschaften ebenfalls zum Kongress Stellung nehmen und die Wahl des Betriebsrates beschließen sowie einen weiteren Delegierten aus den Belegschaftsversammlungen wählen.

Die Dresdner Kriegsoffer rüsten

zum Internationalen Kongress ehemaliger Frontkämpfer

Wahlteilnehmend an den Antikriegskongress in Amsterdam haben der Kongress ehemaliger Frontkämpfer hat, der von allen Kriegsofferorganisationen der Erde beauftragt wird. In einer Generalmitgliederversammlung von Groß-Dresden des 18. wurde zu dieser Tagung Stellung genommen und 2 Delegierte, Kriegsoffer beauftragt, gewählt.

Berliner Stahlhelm-Landesführer plaudert aus der Schule:

Umfassende SA-Butschvorbereitungen

Von den Stahlhelmführern Herausgabe verbotlicher Waffen verlangt . SA-Leute verweigerten „Einverständnis der Reichswehr“. Nazi-Butschvorbereitungen ein Alarmsignal!

Berlin, 19. August 1932. (Eig. Drahtbericht).

Der Landesführer des Stahlhelms für Berlin, Major Stephan, veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ vom 18. August 1932 aufsehenerregende Tatsachen über die Butschvorbereitungen der SA und ihren denkwürdigen Kampf auf Berlin. Major Stephan schreibt:

„Im Laufe der vorigen Woche wurden SA-Mitglieder aus Berlin herausgezogen und anderwärts in Marsch gesetzt. Berliner Stahlhelmlinien, von denen bekannt war, daß sie Kraftwagen besaßen, wurden unter Androhung von Gewalt angefordert, ihre Fahrzeuge der SA zur Verfügung zu stellen. Anders Bedungen aus dem Brandenburgischen besaßen, daß uniformierte und be-

waffnete SA-Leute unter Androhung von Waffengewalt bei Stahlhelmführern die Herausgabe von angeblich verbotenen Waffen verlangt hätten.

Sowohl diese, wie der Landesführer von Brandenburg, Rittermeister a. D. von Morsowitz haben daraufhin angeordnet, daß alle Eigentum des Stahlhelms zu bewahren sei und die gesamte Fortnahme durch die SA-Leute zu verhindern wäre. Von dieser Anordnung haben wir

dem preussischen Innenminister Kenntnis gegeben.

wenn wir einerseits nicht die Mächtigkeit des Stahlhelms von angehenden SA-Leuten terrorisieren zu lassen, andererseits verhindern wollten, daß Stahlhelmlinien in ein „antifaschistisches Butschunternehmen“ hineingezogen werden.

Diese Gefahr war um so größer, als von den SA-Leuten behauptet wurde, daß ihre Unternehmung im Sinne